

Berlin, Donnerstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweimal.

Bezugs-Preis: Vierteljährlich für Berlin 7 Mt. 50 Pf. ohne Postlohn, für ganz Deutschland 9 Mt. ...

für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-Verbindung 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen für England in London bei Messrs. Siegle 20 Lime Street E.C. und Cowie & Co. 19 Broad Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger, Hotels- und Bäder-Anzeiger, Vollständige Zeichnungslisten der Preussischen Klassen-Galerie, Allgemeine Verlosungs-Adressen mit Adressen-Listen und viele andere wichtige tabellarische Nebensachen.

Insertions-Gebühr: Die viergehaltene Seite 50 Pf. Restamtzeit 1 Mt.

Telegramm-Adresse: Börsefrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

Fernsprecher: Amt 1, Nr. 243.

Vom Tage.

Die französische Deputiertenkammer hat gestern das Marinebudget angenommen.

Aus Wien wird gemeldet, daß sich die Gerichte von der Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Konstantinopel nicht befähigen.

In der griechischen Kammer ist gestern Kumboros (Regierungspartei) zum Präsidenten gewählt worden.

Abdul Nis ist in Tanger eingetroffen und hat sich nach dem Landhause Harris in der Nähe der Stadt begeben.

Von der Eriebahn wird die Genehmigung zur Ausgabe von 30 000 000 Doll. refundierter Improvements Bonds nachgefragt.

Die Ausbildung der russischen Armee.

Ueber die Schwierigkeiten, welche die jetzige kurze Dienstzeit bei der Fahne im Verein mit den ungünstigen Dislokationsverhältnissen, der chronisch gewordenen Heranziehung der Truppen zum Polizeidienst aus außerhalb ihrer Garnisonen usw. ...

Der Verrechnung der für den Ausbildungsdienst verloren gehenden Zeit ist eine der aus 4 Regimentern à 2 Bataillonen à 4 Kompanien bestehenden Reservebrigaden zugrunde gelegt. Von den 365 Tagen des Jahres entfielen auf Feiertage ohne Dienst 85 Tage, Sonnabende und Vabstage (nur halbtagiger Dienst) 38 Tage, Marsch zum Sommerlager und zurück, Einrichtung und Abbrechen des Lagers usw. 8 Tage, ökonomische Arbeiten, Paraden, Musterungen 25 Tage, auf Stadtwache und Garnisondienst mit nachfolgender Ruhe, Kasernenwache usw. 81 Tage; zum Sicherheitsdienste außerhalb der Garnisonen wurden die einzelnen Kompanien im Durchschnitt 2 1/2 Monate verwendet (Ausbildungsdienst während dieser Zeit höchstens jeden 2. Tag) 38 Tage. Das sind insgesamt 275 Tage. Mühsen blieben, wenn man die Wachtage nicht mit als fördernd hinzurechnen will, nur eigentlichen Ausbildung der älteren Mannschaften im Frontdienst nur 90 Tage im Jahre. Für die Rekruten die doppelte Zahl. Es kommen aber noch so viele nicht mitgezählte Dienstverrichtungen hinzu, daß die älteren Leute durchschnittlich nicht öfter als 4 mal im Monat zum Exercieren usw. herangezogen werden können, wodurch die Einhaltung eines bestimmten Systems der Vervollkommnung unmöglich wird. Nebenbei wird der durch die Verkürzung der Dienstzeit bei der Fahne schon an sich geringer gewordene Bestand der älteren Mannschaften (im Verhältnis zu den Rekruten) im hohen Grade durch dauernde Abkommandierungen zu den Städten, Verwaltungungen und zu anderen nicht rein militärischen Zwecken geschwächt, wobei die höheren Vorgesetzten und Vorgesetzten stets die besten Leute verlangen. Dabei ist zu bedenken, daß die Armeeführung überhaupt den schlechtesten Erfolg hat. So wurden im Jahre 1907 bei der betreffenden, in den Jahrgängen 1905 und 1906 in Summa ungefähr 3100 Leute zählenden Reservebrigade 346 Mann zu Dienstleistungen außer der Front abkommandiert; außerdem 70 Offizierburden, jedoch die Summe aller befähigend dem Dienst mit der Waffe entzogenen älteren Leute 416 = 13 pCt. ihres

ganzen Bestandes betrug. Nicht mit dabei berechnet sind die Musikanten, die Spielente, die Schreiber- und Handwerker-Gleichen usw., die zu diesen Zwecken häufig sogar schon im Rekrutenjahr herangezogen werden.

Wenn nun auch die geschäftlichen Verhältnisse bei den eigentlichen Feldinfanterieregimentern etwas günstiger sind als bei den schwächeren Friedenslabres enthaltenden, weitläufiger untergeordneten und mehr durch ökonomische Verrichtungen, Garnison- und Polizeidienst (in den Fabriken- und sonstigen der Bewachung bedürftigen Distrikten) absorbierten Reserve-truppen, so bleibt das allgemeine Resultat der Ausbildung bei der Fahne so gering und ungleichmäßig und damit auch die Zahl der mit ungenügender Brauchbarkeit zur Reserve entlassenen Mannschaften eine so große, daß der Begriff eines stehenden Armees zu einem rein illusorischen wird und die ganze Wehrkraft mehr und mehr den Charakter des Milizsystems annimmt.

Dieser durch die Verkürzung der Dienstzeit bei der Fahne auf 3 Jahre nicht allein herbeigeführt, aber wesentlich verstärkt und als solche auch von der Majorität der Volksvertretung anerkannten Gefahr kann nur durch folgende bei den Verhandlungen der Duma in Vorschlag gebrachte Maßnahmen begegnet werden:

1) Es müssen wieder besondere „Garnisonstruppen“ errichtet werden, wie sie unter der Bezeichnung als „innere Wache“ bereits früher bestanden und die die Aufgabe haben, den Garnisons- und Sicherheitsdienst im weiteren Umkreise zu übernehmen sowie alle Kommandos sekundären, d. h. nicht rein selbständigen, Charakters: zu Convois, Transporten, Hospitälern, Bureau, Clappen- und Arbeiterzwecken zu stellen bezw. diese, soweit sie schon bestehen, zu vervollständigen.

2) Die Feldtruppen sind von allen wirtschaftlichen Arbeiten und nicht militärischen Aufgaben zu befreien und diese auf gemietete Handwerker oder auf die an Zahl zu verstärkende „Nichtkombattantenkategorie“ zu übertragen. Obwohl derartige Nichtkombattanten bezw. Abteilungen bereits jetzt zu den genannten Zwecken bei jedem Frontpostenstellen besetzen und unter anderen auch die Trainmannschaften, Schreiber usw. enthalten, sind sie doch nicht ausreichend, so daß zu ihrer Unterstützung eine große Zahl von Leuten der Frontkategorie zum Nachteil für ihre Ausbildung herangezogen werden muß, so daß der Bedarf an mit ihren Aufgaben vertrauten Nichtkombattanten im Kriegsfall nicht annähernd gedeckt wird.

3) Der ganzen Nation muß eine kostenfreie Elementarbildung gegeben werden, als die einzige Möglichkeit einer Grundlage, auf der bei den jetzigen, auch für den gemeinen Mann gesteigerten Anforderungen die militärische Ausbildung basiert werden kann.

Wie der Kriegsminister gelegentlich der Beratungen über die Höhe des diesjährigen Rekrutenkontingents in der Duma gehaltenen Rede erwiderte, sind einige dieser Anforderungen bereits, wenn auch nur teilweise, erfüllt worden. Dazu gehören die Entlastung der Truppen von den wirtschaftlichen Arbeiten und der Ersatz der dazu verwendeten Frontsoldaten durch Nichtkombattanten und gemietete Handwerker. Ferner die Beschränkung der Zahl der Offizierburden und anderer Abkommandierungen. Er verspricht, daß in dieser Richtung, ebenso bezugs der größeren körperlichen Brauchbarkeit der Ausgehobenen noch weitere Reformen „versucht“ werden sollen. Auch für die Verallgemeinerung und Erhöhung der Volksschulbildung sollen vorläufig mit Bewilligung der noch mehr verlangenden Duma 7 Millionen Rubel in den Etat des betreffenden Ministeriums eingestellt werden. Umfassenderen und von der Majorität der Duma ebenfalls als notwendig anerkannten Reformen stehen die dafür erforderlichen Mehrkosten entgegen. Aus diesem Grunde ist auch das Jahreskontingent an

Rekruten für 1908, für das der Kriegsminister, einschließlich Flotte und Grenzwaache, 469 000 Mann verlangte, auf 456 533, also um 12 800 Mann, herabgesetzt worden. Eine Absehung erfährt schließlich die nicht nur von Vertretern der Militärpartei, sondern auch von Mitgliedern der Duma aufgestellte Forderung, auch die bisher von der Wehrpflicht befreiten asiatischen und kaukasischen Fremdböden zum Wehrdienst heranzuziehen. Dagegen erklärte sich auch der Kriegsminister.

W.

Telegramme.

Wien, 25. November. (C. T. C.) Wie das k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau meldet, beabsichtigt sich die Gerichte von der Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Konstantinopel, Markgrafen Pallavicini, nicht. Der Botschafter dürfte aber demnächst einen kurzen Urlaub antreten.

Wien, 25. November. (C. T. C.) Der Korrespondenz „Zentrum“ zufolge ist der Abgeordnete Kramerz von seiner Obmannstelle im Vereinigten Tschechenklub des Abgeordnetenhauses zurückgetreten.

Brüssel, 25. November. (C. T. C.) Deputiertenkammer. Die Kammer beschloß sich in der heutigen Sitzung mit der Militärfrage und der gestrigen Erklärung des Kriegsministers. Wostke (Kerikal) stellte die auffallende Tatsache fest, daß ein Minister gegen die Majorität, auf die er sich stütze, das Programm der Opposition verteidigt, und stellte an den Chef des Kabinetts Schollaert die Frage, ob er mit dem Kriegsminister übereinstimme. Sei dies nicht der Fall, dann müßte General Hebbebaut wie seine Vorgänger zurücktreten. Der Redner weigerte sich schließlich, die geplante Reform anzunehmen, da sie nicht nötig sei. Levie (Kerikal) sagte, die Militärfrage sei keine Parteifrage; es handele sich um die Sicherheit des Landes, also um eine nationale Frage, und er sei bereit, mit den Linien eine Reform des Militärgesetzes herbeizuführen. Subin (Soz.) sprach sein Einverständnis mit der Erklärung des Kriegsministers aus und versprach, daß seine Partei alles tun werde, um eine Reform herbeizuführen. Hierauf wurde die weitere Debatte auf kommenden Dienstag vertagt.

Paris, 25. November. (C. T. C.) In der Vornachmittagssitzung der Deputiertenkammer betrat bei den Verhandlungen über das Marinebudget mehrere Redner die Anschauung, es müßten große Schlachtschiffe gebaut und finanzielle Opfer gebracht werden, damit eine hinreichende starke Flotte geschaffen werden könne. (Weiß!) Andere Redner lenkten die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Erhöhung des deutschen Marinebudgets um 65 Millionen und auf die zehn Panzer, die Deutschland vor Ablauf von drei Jahren von Stapel lassen verlangt. Wieder andere verlangten den Bau von Torpedobooten. Der Berichterstatter Chaumet (Republikaner) erklärte, man habe aus seinem Bericht übertriebene Schlüsse gezogen. Mannschaften und Offiziere verdienen das Vertrauen des Landes. Nur werde man 2- bis 300 Millionen auf den Ausbau der Flotte verwenden müssen. Deutschland habe durch seine Mühsen in Marinefragen allen Mächten ein Beispiel gegeben. England habe auf seine Vormachtstellung zur See nicht verzichtet, und auch Japan und die Vereinigten Staaten würden nicht sobald auf eine mächtige Schlachtflotte verzichten. Die Kammer möge erklären, ob sie Frankreich zu einer Secundat flinken oder sechsten Ranges herabsetzen lassen wolle oder ob sie es für richtig halte, auf das Vorgehen des Auslands zu reagieren.

Bei der Weiterberatung des Marinebudgets sprach sich Marineminister Ricard lobend sowohl über Offiziere wie Mannschaften der Kriegsmarine aus und untersuchte sodann die möglichen Verwaltungsreformen. Der zweijährige Dienst könne nicht auf die Marine angewendet werden, ohne sie zu schwächen. Der Minister kündigte hierauf die Einbringung eines Gesetzentwurfes an, wonach ein See-Artillerie-Korps geschaffen werden